

Die Welt mit Texten ein bisschen bewegen

Acht junge Autorinnen und Autoren beeindruckten beim 1. Euskirchener Poetry Slam

VON THERESA HOLSTEGE

Euskirchen. „Ihr habt jetzt noch zehn Minuten Zeit, um aufs Klo zu gehen, eine zu rauchen oder was auch sonst ihr in dieser Zeit schafft“, spricht der junge Mann mit Schiebermütze ins Mikro. Er ist 24, nennt sich „Müsli, der kleine Poet“ und moderiert heute den 1. Euskirchener Poetry Slam.

Bei einem Poetry Slam tragen Kandidaten selbst verfasste Texte zu einem freigewählten Thema vor und stellen sich dem Urteil der Publikumsjury. Runde um Runde qualifizieren sie sich so für das Slam-Finale, bei dem das Publi-

Man kann politisches Engagement auch durch Texte ausdrücken. Dafür muss man nicht immer auf die Straße gehen

Stefan Bönninghausen

kum via Applaus die Wertung übernimmt. Zu gewinnen gibt es an diesem Abend Büchergutscheine, Notizhefte und eine zwölf Kilogramm schwere Wassermelone, die dekorativ auf der Bühne liegt und den Namen „Kunigunde“ trägt.

Es haben sich acht junge Poeten angemeldet, sieben davon aus Euskirchen, und alle sind zum ersten Mal bei einem Poetry Slam. Sie sind etwas aufgeregt und nutzen die Zeit kurz vor Beginn, um sich auf dem Flur des City-Forums ein wenig zu sammeln. Die Veranstaltung ist gut besucht, es herrscht eine ausgelassene und familiäre Stimmung. Müsli ist sichtlich erfreut, dass so viele Menschen gekommen sind. Er ist ein fröhlicher Typ und führt charmant durch den Abend.

Zusammen mit der Katholischen Jugendagentur Bonn (KJA)



Mit tiefgründigen, politischen, aber auch sehr persönlichen Texten beeindruckten die jungen Slammer ihr Publikum im City-Forum.
Foto: Holstege

und dem Team der Offenen Zeltstadt hat er diesen Poetry Slam organisiert. Stefan Bönninghausen, Jugendreferent der KJA, sieht im Slam eine neue Ausdrucksform der Jugendkultur, die sich durch das Schreiben mit der Welt auseinandersetzt. „Man kann politisches Engagement auch durch Texte ausdrücken. Dafür muss man nicht immer auf die Straße gehen“, sagt er. Überhaupt wird es heute Abend zuweilen recht poli-

tisch, immer aber kritisch und tiefgründig. Intelligent und wortgewandt zeichnen die 14- bis 17-jährigen Schülerinnen und Schüler ein umfassendes Bild ihrer Generation und beschreiben dabei einen großen Durst nach einem freien und selbstbestimmten Leben. Ein Leben, das „wie ein Zauberhut voller Möglichkeiten“ ist.

Wie ein roter Faden ziehen sich die Themen Identität, Sexualität und Liebe durch den Abend. Es

geht um Krieg und ums Sterben, um die Träume und Ängste junger Menschen, die im Dschungel von Social Media und unendlichen Möglichkeiten aufwachsen und nach einem guten Platz in dieser unsicheren Welt suchen.

Der 16-jährige Felix beginnt seinen Vortrag. Sein Text, den er bereits in seiner Schule vorgetragen hat, bringt ihn heute ins Finale. Hier steht er, zusammen mit Julian und Mia, die wie er die Marien-

schule besuchen, und Johanna vom Emil-Fischer-Gymnasium. Alle zur Teilnahme von ihren Lehrern ermutigt, die in den hinteren Reihen sitzen und mächtig beeindruckt sind von den klugen Gedanken dieser jungen Menschen und der Qualität der Texte. „Ich bin bunt. Ich bin die Farben, die ich trage und Farben, die mich tragen. Ich bin das meiste Ich, das ich sein kann – das alleine ist mein Markenzeichen“, liest Felix von seinem zerknitterten Blatt. Seinen Finaltext hat er vor ein paar Minuten erst geschrieben. Genauso wie die 16-jährige Mia. Beide haben nicht damit gerechnet, ins Finale zu kommen und deshalb auch keinen weiteren Text mitgebracht. Also wurde in der Pause improvisiert.

Lehrerin Sonja Neumann ist beeindruckt von dem, was da in 20 Minuten zu Papier gebracht wurde: „Die Texte sind authentisch. Die kommen direkt vom Herzen, ganz ohne Einwirken von außen und ohne Schablone“, sagt sie.

„Ich bin viele Gedanken. Ich bin mehr als neun Fächer“, liest Mia. Sie trifft den Nerv ihrer Generation, als sie von der „verdammten Kreativitätsdemenz“ spricht und darüber, immer funktionieren zu müssen, in eine Schublade gesteckt zu werden.

Der Applaus des Publikums bringt ihr am Ende den Sieg. Mia ist völlig überrascht und wird von ihrer Lehrerin Martina Esterhaus stolz beglückwünscht. „Sie hat mich gezwungen, mitzumachen“, lacht Mia. Sie und Felix, der als zweiter Sieger aus dem Abend hervorgeht, haben sich nun zur Teilnahme am Poetry Slam qualifiziert, der am 17. August im Rahmen der Offenen Zeltstadt in Euskirchen stattfinden wird. Da können die beiden erneut antreten, um durch ihre Worte die Welt ein bisschen zu bewegen.